

GUTE NACHRICHTEN

Antworten für heute und morgen



Das Leiden: Sein Anfang und sein Ende

Erleben wir das Ende der Dollar-Dominanz?
Selbstbeherrschung: Mit Gottes Hilfe bändigen wir unsere Natur

Von der Redaktion

Wohin führt Sie Ihr „religiöses GPS“?

Man glaubt es kaum, es ist aber dennoch wahr: Es gibt Menschen, die auf ihr GPS-Navigationssystem blind vertrauen und dabei sozusagen „in den Abgrund“ fahren. Wer mit einem GPS unterwegs ist, bekommt seine Position metergenau angezeigt und erhält in wenigen Sekunden die kürzeste Route zu seinem Ziel berechnet. Doch blinde Technikgläubigkeit kann dazu führen, dass mancher Autofahrer genau deswegen *falsch* statt richtig unterwegs ist.

Eine Untersuchung im Internet fördert schnell mehrere Beispiele dieser Art zutage. So stoppte die österreichische Polizei nachts eine 38-Jährige nach einer 5,2 Kilometer langen Geisterfahrt. Nach ihren Einkäufen in Graz war sie irrtümlicherweise auf der Autobahn gelandet. Ihr GPS empfahl ihr ein sofortiges Wendemanöver, und mitten im Plabutschunnel drehte die Frau wirklich um. „Ich dachte, die Straße hat Gegenverkehr“, gestand sie den Polizeibeamten.

Dann gibt es Geschichten von Fernfahrern, die ihrem Navigationsgerät folgen und unter einer Brücke hängen bleiben, weil sie die Maximalhöhe überschreiten – so geschehen in Neuss und anderswo. Der wohl bekannteste Fall von GPS-Gläubigkeit war der des deutschen Ehepaares, das, seinem Navi vertrauend, direkt in den Zürichsee fuhr.

Fazit: Blinder Glauben kann in die Irre führen.

In den kommenden Wochen werden Millionen von Konfessionschristen ihrem „religiösen GPS“ blind vertrauen. Im Klartext ausgedrückt: Sie werden die Adventszeit und Weihnachten so feiern, wie sie es von klein auf kennen und wie es das abgewandelte Christentum unserer Zeit seit Generationen gefeiert hat. Ihrem „religiösen GPS“ folgend, meinen die meisten Christen heute wohl, dass ihre weihnachtliche Tradition aus der Bibel oder von Jesus Christus selbst stammt.

Allerdings ist in diesem Fall das „religiöse GPS“ solcher Menschen falsch programmiert. Das Wort „Weihnachten“ kommt in der Bibel überhaupt nicht vor. Die Bibel berichtet uns mit keinem Wort davon, dass Jesus, seine Apostel oder die ersten Christen den Geburtstag Jesu gefeiert haben. Im Gegenteil: Weihnachten ist erst Jahrhunderte nach dem Tod Jesu als „christliches“ Fest eingeführt worden.

An Weihnachten gibt es in Wirklichkeit kaum etwas, das mit Jesu Geburt in Verbindung gebracht werden kann: das Datum der Geburt Jesu ist unbekannt, weihnachtliche Traditionen sind nachweislich nicht biblischen Ursprungs und selbst biblische Überlieferungen, wie der Besuch der Weisen (die Bibel nennt ihre Zahl nicht) bei dem Neugeborenen, werden heute falsch dargestellt.

Nach Jesu eigenen Worten ist Wahrhaftigkeit ein wichtiges Kriterium für unseren Gottesdienst. Diejenigen, die Gott anbeten möchten, „müssen ihn im Geist *und in der Wahrheit* anbeten“ (Johannes 4,24; Hervorhebung durch uns). Ein Gottesdienst, der sich auf menschliche Traditionen gründet und sich über biblische Vorgaben hinwegsetzt, ist nach Jesu eigenen Worten vergeblich: „Vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehren, die nichts als Menschengebote sind“ (Matthäus 15,9).

Wollen Sie Ihr „religiöses GPS“ neu programmieren? Dann empfehlen wir Ihnen unsere kostenlose Broschüre *Gottes Festtage – der Plan Gottes für die Menschen*. Auf Anfrage senden wir sie Ihnen gerne zu.

— GN

GUTE NACHRICHTEN

NOVEMBER-DEZEMBER 2009 JAHRGANG 13, NR. 6

GUTE NACHRICHTEN erscheint alle zwei Monate. Der Herausgeber der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die Vereinte Kirche Gottes e. V., ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen. **Unsere Anschrift:** Gute Nachrichten, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. **Telefon:** (0228) 9 45 46 36; **Fax:** (0228) 9 45 46 37; **E-Mail:** info@gutenachrichten.org

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Grafische Gestaltung:

Scott Ashley, Shaun Venish

Beratende Redakteure:

Jesmina Allaoua, Scott Ashley,
Rainer Barth, Peter Eddington,
Darris McNeely, John Ross Schroeder,
Albert Wilhelm, Heinz Wilsberg

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e. V.:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,
Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckbörner,
Alfred Riehle, Kurt Schmitz

Ältestenrat der United Church of God:

Scott Ashley, Robert Berendt, Aaron Dean,
Bill Eddington, Jim Franks, Roy Holladay,
Doug Horchak, Paul Kieffer, Victor Kubik,
Darris McNeely, Melvin Rhodes, Robin Webber

© 2009 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck jeglicher Art ohne Erlaubnis des Herausgebers ist untersagt.

Wenn nicht anders angegeben, stammen alle Fotos in dieser Publikation von PhotoDisc, Inc., © 1994-2006.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: GUTE NACHRICHTEN ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Zeitungskennzahl: G 45421

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507
IBAN / BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07 / PBNKDEFF

Für die Schweiz: PC 91-930384-6

Internet-Adresse:

Unter www.gutenachrichten.org finden Sie die aktuelle Ausgabe und ein Archiv unserer Publikationen.

Hinweis zum Datenschutz: Um das Persönlichkeitsrecht unserer Abonnenten durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten zu schützen, führen wir solche Daten in unserer eigenen EDV-Anlage ausschließlich für interne Zwecke. Um eine kostengünstige EDV-Bearbeitung zu ermöglichen, kann es vorkommen, dass die datentechnische Bearbeitung bzw. Verwaltung unserer Abonnentenliste in einem anderen Land als dem des Abonnenten erfolgt.

Inhalt

LEITARTIKEL

Das Leiden: Sein Anfang und sein Ende

Unsere heutige Welt ist vom Bösen und von Elend geplagt. Wir sind da keine Ausnahme, denn in der Menschheitsgeschichte war das schon immer so. Aber warum ist das der Fall? Warum ist das Leiden so allumfassend? Was am wichtigsten ist: Plant Gott, etwas dagegen zu unternehmen? 4



Seite 4

WEITERE ARTIKEL

Was stimmt mit unseren Regierungen nicht?

Demokratische Gesellschaften wählen ihre Wunschkandidaten, nur um dann enttäuscht zu werden, wenn diese ihre Versprechen nach der Wahl doch nicht halten. Warum scheint sich das nie zu ändern? Was ist das grundlegende Problem mit menschlichen Regierungen? 9



Seite 9

Erleben wir das Ende der Dollar-Dominanz?

Wird der US-Dollar als Weltleitwährung bald ersetzt? Vor nur wenigen Jahren wäre die Ablösung des Dollars unvorstellbar gewesen. Die gegenwärtige Finanzkrise nährt jedoch Forderungen nach einer Neuordnung des Währungssystems. Dabei würde der Dollar seine Vormachtstellung verlieren. 12



Seite 12

Selbstbeherrschung: Mit Gottes Hilfe bändigen wir unsere Natur

In unserer Artikelreihe über die Frucht des Geistes behandeln wir in dieser Ausgabe die Tugend Selbstbeherrschung. Die größte Herausforderung in unserem Leben ist oft das eigene Ich zu bändigen. Doch der heilige Geist verleiht uns die Kraft, um unserer eigenen menschlichen Natur Herr zu werden. 14



Seite 14

Das Leiden: Sein Anfang und sein Ende

Von Roger Foster

Unserer Welt ist vom Bösen und von Elend geplagt. Aber warum ist das so? Warum ist es so allumfassend? Was am wichtigsten ist: Plant Gott, etwas dagegen zu unternehmen?

Die Bibel lehrt uns, dass der Schöpfer die Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen und uns die Verantwortung übertragen hat, seine irdische Schöpfung zu betreuen – über sie zu „herrschen“ (1. Mose 1,26-28). Ironischerweise müssen wir feststellen, dass es uns nicht einmal gelingt, selbst das menschliche Leben zum positiven Erlebnis für alle Menschen zu gestalten.

Menschliches Leiden ist ein herausragendes Beispiel. Dass ein liebevoller, allmächtiger Gott schreckliches menschliches Leiden kontinuierlich zulässt, ist etwas, das viele Menschen verwundert. Manche nutzen menschliches Leiden sogar als Rechtfertigung dafür, die Existenz Gottes zu leugnen.

Wir müssen natürlich anerkennen, dass Leiden möglich wurde, als Gott Wesen mit Entscheidungsfreiheit schuf – Wesen, die zwischen Richtig und Falsch frei wählen konnten. Er hätte vorprogrammierte Roboter schaffen können, die nie eine falsche Entscheidung hätten treffen können. Ohne freien Willen wären solche Geschöpfe aber auch unfähig gewesen, eine echte Beziehung zu ihm zu entwickeln. Das wünscht sich der Schöpfergott genauso, wie wir uns das auch voneinander wünschen.

Menschliches Leiden ist größtenteils die Folge falscher Entscheidungen, die Menschen mit dem ihnen zugestandenen freien Willen getroffen haben. Damit verletzen sie sich selbst und auch andere Menschen. Gott erlaubt das zu dieser Zeit, damit wir wichtige Lektionen durch eigene Erfahrungen lernen können. Nachfolgend einige biblische Beispiele dafür, wie Gott es Menschen erlaubt, aus den Folgen ihrer Entscheidungen zu lernen:

„Faulheit macht schläfrig, und ein Lässiger wird Hunger leiden“ (Sprüche 19,15). Auch: „Wer jähzornig ist, muss selbst seine Strafe dafür zahlen. Wenn du ihn einmal davor rettest, wirst du es immer wieder tun müssen“ (Vers 19; „Neues Leben“-Übersetzung).

Ein wichtiges biblisches Prinzip fasst zusammen, was diese Beispiele uns lehren: „Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten“ (Galater 6,7; alle Hervorhebungen durch uns).

Krieg ist ein Paradebeispiel dafür, dass die Menschheit das ernten wird, was sie sät. Millionen wurden im Krieg verletzt oder getötet, manchmal sogar auf systematische Weise. Wir brauchen uns da nur ein modernes Beispiel anzusehen.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stürzte Adolf Hitler mit seinem Streben nach Macht Europa in den Zweiten Weltkrieg. Eines der dunkelsten Kapitel dieses Krieges war die gezielte Vernichtung von Juden, was heute als Holocaust bezeichnet wird. Hitlers Völkermord ist ein klassisches Beispiel für die Unmenschlichkeit des Menschen gegenüber seinen Mitmenschen. Dieses historische Beispiel gibt uns nur einen Einblick in das unglaubliche Leiden, das menschliche Entscheidungen und Handlungen im Lauf der Geschichte ausgelöst haben.

Wie kam es dazu, dass die Welt so voller Leiden wurde? Und was gedenkt Gott dagegen zu tun?

Der große Verführer

Der aktivste Faktor für menschliches Leiden ist eine der ersten Persönlichkeiten, die in der Bibel vorgestellt werden. Als



schlaue Schlange verstellt, war er der große Urheber der Irreführung. Gott benennt ihn als das, was er wirklich ist: ein *Widersacher* (Satan) und ein verleumdender *Ankläger* (der Teufel), der die Welt auf unterschiedliche Weise beeinflusst hat.

Die Bibel bezeichnet ihn als „Fürst dieser Welt“, den „Mächtigen, der in der Luft herrscht“ und den „Gott dieser Welt“ (Johannes 12,31; Epheser 2,2; 2. Korinther 4,4). Woher stammt dieses perverse Wesen?

In seinem Gespräch mit dem Patriarchen Hiob erinnert Gott an die Zeit, „als ich die Erde gründete“ (Hiob 38,4). Zu dieser Zeit „jauchzten alle Gottessöhne [die Schar der Engel]“ (Vers 7). Daraus leiten wir ab, dass Gott die Engel vor der Erschaffung der Erde geschaffen hat.

Aber eines dieser Engelwesen rebellierte gegen seinen Schöpfer. Durch seine Verleumdungen ist es ihm gelungen, ein Drittel der Engel dazu zu überreden, ebenfalls Gegner Gottes zu werden (Offenbarung 12,4). Als Folge verloren sie ihren Platz im Himmel. „Es wurde hinausgeworfen [aus dem Himmel] der große Drache, die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt, und er wurde auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworfen“ (Offenbarung 12,9).

Gottes Absicht damit, uns nur vorübergehendes Leben in unserem fleischlichen Körper zu geben, liegt darin, *uns die Zeit und die Gelegenheit einzuräumen, die wir benötigen, um den gleichen Charakter wie Gott selbst zu entwickeln*.

Diejenigen, denen es gelingt, göttlichen Charakter zu entwickeln, werden die Gabe des ewigen Lebens als Gottes vervollkommnete Familie von Söhnen und Töchtern erhalten (Epheser 3,14-19; 2. Korinther 6,17-18). Diejenigen, die Gottes Gabe des Heils annehmen, das durch das versöhnende Opfer und die geistliche Hilfe Jesu Christi ermöglicht wurde, werden größere Macht als selbst Satan und seine gefallenen Engel erhalten. Wie der Apostel Paulus geschrieben hat: „Wisst ihr nicht, dass wir über Engel richten werden? Wie viel mehr über Dinge des täglichen Lebens“ (1. Korinther 6,3).

In der gesamten Bibel lesen wir von Satans Feindschaft gegenüber diesem Heilsplan für die Menschen. Er wird von starkem Hass motiviert, weil er weiß, was der allmächtige Schöpfer für uns vorgesehen hat.

Das ist zumindest ein Grund, warum Satan und seine gefallenen Engel ständig versuchen, Menschen von Gottes Wahrheit abzubringen. *Sie wollen nicht, dass Gottes Plan für die Menschheit erfolgreich ist, des-*

wegen wirken sie ihm aktiv entgegen. Eines der mächtigsten Werkzeuge Satans ist die Verführung. Offenbarung 12, Vers 9 spricht von Satans Verführung der ganzen Welt. Diese Verführung hat dazu geführt, dass die Menschheit ihm statt Gott folgt. Leiden durch Sünde ist eine der Folgen.

Warum ist der menschliche Verstand geistlich verblendet?

Dieses Muster nahm mit Adam und Eva seinen Anfang, die sich dazu entschlossen, Satan statt Gott zu glauben und zu folgen. Gott gab ihnen die Wahlfreiheit, so wie er sie auch uns gibt. Zur gegenwärtigen Zeit hat Gott das Denken der meisten Menschen noch nicht für ein Verständnis dieser Wahlmöglichkeit geöffnet.

Ein beständiger Hang der menschlichen Natur wirkt sich kontinuierlich störend auf die Beziehung aus, die Völker und Nationen zu Gott haben. Er entstammt dem natürlichen Druck, den unsere selbstsüchtigen, fleischlichen Impulse und Begierden auf unsere Wahlentscheidungen ausüben.

Wie der Apostel Paulus den Christen in der antiken Stadt Ephesus gesagt hat: „Wir [haben] alle einst unser Leben geführt *in den Begierden unsres Fleisches* und taten den Willen des Fleisches und der Sinne und waren Kinder des Zorns von Natur wie auch die andern“ (Epheser 2,3). Als Folge gehen wir das Leben in einer grundsätzlich selbstsüchtigen Weise an.

Den Christen in Rom hat Paulus gesagt: „Fleischlich gesinnt sein ist der Tod, und geistlich gesinnt sein [nicht auf fleischliche Begierden ausgerichtet zu sein] ist Leben und Friede. Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; *denn es vermag's auch nicht*. Die aber fleischlich sind [diejenigen, die ohne zusätzlichen geistlichen Beistand sind], können Gott nicht gefallen“ (Römer 8,6-8). Der verführerische Sog des fleischlichen Denkens ist einfach zu mächtig.

Der „Geist“, den Paulus hier erwähnt, ist Gottes heiliger Geist. Er beschreibt ihn als Geist „der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“ (2. Timotheus 1,7).

Über diejenigen, die sich völlig Gottes Lehren hingeben, sagt Paulus: „Gott ist's, der in euch wirkt beides, *das Wollen und das Vollbringen*, nach seinem Wohlgefallen“ (Philipper 2,13). Der heilige Geist ist die göttliche Kraft, die die Diener Gottes *dazu befähigt*, die selbstsüchtigen, schädigenden Neigungen des Fleisches zu erkennen und zu bändigen. ▶



Was Paulus hier andeutet, ist offensichtlich. Ohne Gottes Hilfe – durch die Kraft seines Geistes – ist kein Mensch in der Lage, die Prinzipien der Liebe und des verantwortlichen Handelns, die die Bibel lehrt, richtig zu verstehen und effektiv anzuwenden. Ohne diese Hilfe werden alle weiterhin zu Elend und Leiden bei sich selbst und anderen beitragen.

Die *natürliche Motivation* aller Menschen ist eine Mischung aus Gut und Böse – wobei das Böse ständig das Gute verdirbt. Das musste Paulus in sich selbst erkennen und das ist es, was in uns allen geändert werden muss (siehe unten, „Wie Paulus sein Denken vor seiner Bekehrung beschreibt“).

Deshalb sagt uns Paulus: „Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer. Da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der nach Gott fragt. Sie sind alle abgewichen und allesamt verdorben. Da ist keiner, der [immer] Gutes tut, auch nicht einer“ (Römer 3,10-12).

Der Prophet Jeremia hat das auf diese Weise deutlich zum Ausdruck gebracht: „Ich weiß, HERR, dass des Menschen Tun nicht in seiner Gewalt steht, und es liegt in niemandes Macht, wie er wandle oder seinen Gang richte. Züchtige mich, HERR, doch mit Maßen und nicht in deinem Grimm, auf dass du mich nicht ganz zunichte machst“ (Jeremia 10,23-24).

Zu erkennen, dass wir Gottes Anleitung und seine Zurechtweisung brauchen, wie das Jeremia getan hat, ist der erste entscheidende Schritt zum richtigen Verständnis der Bibel.

Paulus fährt damit fort, die Denkweise der Menschen seiner Zeit zu beschreiben. Seine Beschreibung trifft immer noch auf die gesamte Menschheit zu: „Ihr Verstand ist verfinstert, und sie sind entfremdet dem Leben, das aus Gott ist, *durch die Unwissenheit*, die in ihnen ist, und *durch die Verstockung ihres Herzens*. Sie sind abgestumpft [besonders im Hinblick auf die biblische Moral] und haben sich der Ausschweifung ergeben, um allerlei unreine Dinge zu treiben in Habgier“ (Epheser 4,18-19).

Die Verstockung des Herzens und deren Folgen

Der Kern dieser Motivation ist die *Selbstsucht*, die das Denken der Menschen entstellt und ihre Entscheidungen prägt. Millionen von Menschen haben sich dazu entschieden, Zigaretten zu rauchen, obwohl sie wissen, dass Rauchen schädlich ist. Was als Entscheidung begonnen hat, wird oft zu einer versklavenden Sucht.

Solche Süchte sind nur die Spitze des Eisbergs schädlicher menschlicher Entscheidungen, die zu Leiden führen – für das dann oft Gott die Schuld gegeben wird. In Wirklichkeit zeigen sie, warum die *Verstockung des menschlichen Herzens* ein solch schwerwiegendes Hindernis für eine sinnvolle Änderung in die richtige Richtung darstellt.

Interessanterweise bezieht sich das Wort *Herz* in der Bibel nur selten auf jenes Organ,

Die natürliche Motivation aller Menschen ist eine Mischung aus Gut und Böse, wobei das Böse ständig das Gute verdirbt.



Wie Paulus sein Denken vor seiner Bekehrung beschreibt

Trifft die Beschreibung des Apostels Paulus über den menschlichen Widerstand gegen Gottes Prinzipien in Römer 8, Verse 6-8 auch auf Sie und mich zu? *Absolut!* Was Paulus über sich selbst gelernt hat, ist genau das, was auch wir über uns selbst lernen müssen.

Paulus hat von klein auf an die Inspiration der Heiligen Schrift geglaubt. Aber er war – wie alle Menschen – von Natur aus zu *sehr* von seinen eigenen Meinungen und seiner Selbstdisziplin *eingenommen*.

Er drückt das so aus: „Wenn andere meinen, sie könnten mit irdischen Vorzügen großtun – ich hätte viel mehr Grund dazu. Ich wurde beschnitten, als ich eine Woche alt war. Ich bin von Geburt ein Israelit aus dem Stamm Benjamin, ein Hebräer von reiner Abstammung. Was die Stellung zum Gesetz angeht, so gehörte ich zur strengen Richtung der Pharisäer. Mein Eifer ging so weit, dass ich die christliche Gemeinde verfolgte. Gemessen an dem, was das Gesetz vorschreibt, stand ich vor Gott ohne Tadel da“ (Philipper 3,4-6; Gute Nachricht Bibel).

Paulus hielt sich an den Buchstaben von Gottes Gesetz mit außergewöhnlicher Hingabe. Er war sich aber nicht bewusst, wie weitgehend seine Selbsttäuschung ausgeübt war. Erst als ihm gezeigt wurde, dass er Menschen verfolgte, die in Wahrheit nach den Prinzipien lebten, die er zu verteidigen glaubte, begann er seine geistliche Verblendung zu verstehen.

„Ich danke dem, der mir Kraft gegeben hat: Christus Jesus, unserem Herrn. Er hat mich für treu gehalten [Paulus mangelte es nie an Ehrlichkeit, Eifer und Hingabe] und in seinen Dienst genommen, obwohl ich ihn früher

lästerte, verfolgte [Menschen verfolgte, die ein göttliches Leben führten] und verhöhnte.

Aber ich habe Erbarmen gefunden, denn ich wusste *in meinem Unglauben* nicht, was ich tat. So übergroß war die Gnade unseres Herrn, die mir in Christus Jesus *den Glauben und die Liebe* schenkte. Das Wort ist glaubwürdig und wert, dass man es beherzigt: Christus Jesus ist in die Welt gekommen, um die Sünder zu retten. *Von ihnen bin ich der Erste*“ (1. Timotheus 1,12-15; Einheitsübersetzung).

Paulus glaubte mit aller Aufrichtigkeit, dass das Verfolgen von Menschen mit gegensätzlichen Glaubensüberzeugungen in Gottes Augen *gerechtfertigt war und sein Wohlgefallen fand*. So stellt sich Paulus als Beispiel von jemandem dar, dessen Verständnis von Gottes Willen und Absichten auf traurige Weise unvollkommen war.

Er kam zu der Erkenntnis, dass er, statt gerecht zu sein, Menschen verfolgte, die viel gerechter waren als er selbst. In seiner Unwissenheit darüber, was Gott wirklich wichtig ist, hatte er es getan. Es war nicht die Heilige Schrift – die Paulus ernsthaft zu befolgen suchte –, die sein Denken verdreht hatte. Stattdessen waren es seine *Vorurteile*, die ihn biblische Aussagen falsch interpretieren ließen.

Von Natur aus sind wir da nicht anders! Nur diejenigen, die ihren Willen Gott unterordnen und zulassen, dass er ihr Denken und Handeln verändert (wie er es auch mit Paulus getan hat) werden nicht mehr länger zum gesamthaften Leiden der ganzen Welt beitragen.

das Blut durch unseren Körper pumpt. Viel öfter bezieht es sich auf eine *Geistesverfassung*, darauf, wie Menschen denken und fühlen – insbesondere auf die Beweggründe, die ihre Entscheidungen und Handlungen prägen.

Gegenwärtig ist das menschliche „Herz“ – die allgemeine menschliche Geistesverfassung – so beeinflusst, dass Gottes Gesetzen mit Unglauben und Feindseligkeit begegnet wird. Warum? Das Verständnis fehlt, dass diese Gesetze die Liebe beschreiben, die alle Völker und Nationen füreinander haben sollten. Diese feindselige Einstellung wird bis zur

abschnitten erfolgen werden. Die erste Zeitspanne beginnt mit der Rückkehr Jesu Christi auf diese Erde als König aller Könige. Eine zweite Zeitspanne wird eintausend Jahre später beginnen – mit der Auferstehung von allen, die gestorben sind, ohne je eine Beziehung mit Gott eingegangen zu sein.

Bei Christi Wiederkehr wird es Millionen von erschöpften und verstörten Überlebenden aus der prophezeiten Zeit der Bedrängnis geben, „wie sie die Welt in ihrer ganzen Geschichte noch nicht erlebt hat und wie sie auch nie wieder eintreten wird“ (Matthäus 24,22; „Hoffnung für Alle“-Übersetzung). Die erste weitreichende Transformation menschlichen Verhaltens und Charakters wird mit diesen Menschen und ihren Kindern ihren Anfang nehmen und eintausend Jahre lang andauern.

Wer wird Jesus bei der Einführung der verheißenen Veränderungen unterstützen? Offenbarung

20, Vers 6 gibt uns die Antwort darauf: „Selig ist der und heilig, *der teilhat an der ersten Auferstehung*. Über diese hat der zweite Tod keine Macht; sondern *sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre*.“

Diejenigen, die in dieser ersten Auferstehung zu ewigem Leben auferweckt werden, werden Christus dabei helfen, alle lebenden Menschen, die bereit sind, ihr Denken und ihre Lebensweise zu ändern, zu belehren und zu transformieren. Im Rahmen der idealen Bedingungen zu jener Zeit werden die meisten Menschen anscheinend zur Reue finden, ihr Leben Gott unterstellen und seinen heiligen Geist erhalten.

Da nur die geistlich bekehrten Diener Gottes in der ersten Auferstehung von den Toten erweckt werden, was geschieht dann mit dem Rest der Toten? Hier ist die Antwort aus der Bibel: „Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis die tausend Jahre vollendet wurden“ (Offenbarung 20,5). Sie sind die zweite Gruppe von Menschen, die umgeschult und die Gelegenheit erhalten werden, ihr Denken, ihre Herzen und ihr Verständnis zu verändern.

Zu jener Zeit werden bereits Milliarden von Menschen gelebt haben und gestorben sein – mit nur wenig Verständnis für ihr ei-

genes selbstsüchtiges Denken oder Gottes Plan, sie wieder aufzuwecken. Sie werden dann vom Schöpfergott wieder zum Leben erweckt werden und die herrliche Gelegenheit erhalten, ihre Lebensart und Denkweise neu auszurichten.

Deshalb hat der Apostel Petrus folgende Worte niedergeschrieben: „Der Herr zögert nicht mit der Erfüllung der Verheißung, wie einige meinen, die von Verzögerung reden; er ist nur geduldig mit euch, *weil er nicht will, dass jemand zugrunde geht*, sondern dass alle sich bekehren“ (2. Petrus, 3,9; Einheitsübersetzung).

Und Gottes Plan umfasst zwei wichtige Zeiträume, in denen dieser Wunsch Gottes in eine herrliche Realität verwandelt werden wird. Der erste beginnt mit Christi zweitem Kommen und ein weiterer liegt eintausend Jahre später.

Die Folgen falscher Entscheidungen

Es ist Gottes höchste Priorität, jede willige Person dahin zu bringen, die gleichen Charakterzüge und die Selbstdisziplin zu entwickeln, die er und sein Sohn Jesus Christus in ihrem eigenen Denken, in ihren Entscheidungen und ihren Handlungen zum Ausdruck bringen. Im Laufe der unterschiedlichen Phasen seines Plans werden diejenigen, die sich willig dazu verpflichten, ihm zu gehorchen, ewiges Leben als seine verherrlichten Kinder erhalten. Die Vergebung ihrer Sünden durch das Opfer Christi ist dabei ein wesentlicher Teil dieses Planes.

Ein überaus wichtiger Aspekt der Entwicklung von göttlichem Charakter besteht aber auch darin, dass wir lernen, Gott und seine Lebensweise mehr als alles andere zu lieben. Um dahin zu kommen, müssen wir vor allem durch persönliche Erfahrungen lernen, welchen Kummer und Leiden die Sünde – die Ablehnung von Gottes Lebensweise – mit sich bringt.

Wir müssen lernen, wie töricht es ist, unseren eigenen Lebensweg zu wählen. Gott möchte, dass wir verstehen, wie jede Veränderung, die wir in unserem Leben unternehmen, um seinen Gesetzen zu gehorchen, eine Verbesserung in unserem Leben bewirkt. Jede Handlung, die uns von seinen Gesetzen entfernt, hat schädliche Folgen und bewirkt oft sogar Leiden. Gott will, dass der Mensch diese Lektionen lernt, diesen falschen Weg verachtet und ihn nie wieder beschreiten wird.

Das Ende des Leidens

Von Anfang an war es Gottes langfristiges Ziel, sich Söhne und Töchter zu bereiten, denen er ewiges Leben als seinen verherrlichten ▶



Rückkehr Jesu Christi andauern. Gott erlaubt der Menschheit zurzeit, das zu ernten, was sie sät. Er erlaubt es einzelnen Menschen und Nationen, jede nur mögliche Lebensweise auszuprobieren, auch wenn diese seinen Prinzipien entgegengesetzt sein mag.

Gott hat auch eine Zeit festgelegt, zu der Jesus Christus auf diese Erde zurückkehren wird, um eine göttliche Weltregierung zu errichten. Sie wird seinen gerechten Prinzipien Geltung verschaffen und die Denkweise der Menschheit verändern. Dann werden umfassende, weitreichende Veränderungen in Gottes Beziehung zu allen Völkern erfolgen. Sie werden lernen, gemäß den gleichen Prinzipien zu denken, die Gottes eigenes Denken leiten – die Prinzipien, die in der Bibel gelehrt werden.

Zu jener Zeit werden viele Völker sagen: „Kommt, lasst uns auf den Berg des HERRN gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem“ (Jesaja 2,3). Die Einstellungen und das Denken der gesamten Welt werden transformiert werden!

Die verschiedenen Abschnitte zur Wiederherstellung im Plan Gottes

Die Bibel offenbart, dass diese Veränderungen in zwei unterschiedlichen Zeit-

Kindern geben konnte. Er hat den Menschen aber zuerst als sterblich erschaffen. Damit stellte er sicher, dass das ewige Leben nicht denjenigen gegeben wurde, die sich, selbst unter den besten Bedingungen, störrisch weigern würden, sein Gesetz anzunehmen, das göttliche Liebe beschreibt.

Paulus verstand Gottes herrlichen und gnadenvollen Plan. Er wusste, dass unser Leiden heute nur vorübergehend ist: „Ich bin ganz sicher, dass alles, was wir zurzeit erleiden, nichts

ist, verglichen mit der Herrlichkeit, die Gott uns einmal schenken möchte“ (Römer 8,18; „Hoffnung für Alle“-Übersetzung).

Wenn Gottes Plan erst einmal vollendet ist, wird es kein Leiden mehr geben! Der Apostel Johannes beschreibt dieses Endergebnis folgendermaßen: „Und ich sah [in einer Vision von Gott] einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen . . . Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe

da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein . . . *der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen*“ (Offenbarung 20,1-5).

Möge Gott diesen Tag schnell herbeiführen! Dann wird die gesamte Menschheit Anteil an einer wunderbaren Zukunft haben, in der es kein Leiden mehr geben wird! **GN**

Was Hiob durch sein Leiden gelernt hat

Der Name *Hiob* bedeutet „der Angefochtene“. Die Geschichte Hiobs beginnt mit Gottes Lob für Hiob: „Der HERR sprach zum Satan: Hast du Acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn es ist seinesgleichen nicht auf Erden, fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und meidet das Böse“ (Hiob 1,8).

Satan erwiderte, dass selbstsüchtige Motive der wahre Grund für Hiobs Gerechtigkeit seien. „Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Meinst du, dass Hiob Gott umsonst fürchtet? Hast du doch ihn, sein Haus und alles, was er hat, ringsumher beschützt. Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Besitz hat sich ausgebreitet im Lande. Aber strecke deine Hand aus und taste alles an, was er hat: was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen!“ (Verse 9-11).

Um Satans Behauptung zu widerlegen, sagte Gott zu Satan: „Siehe, alles, was er hat, sei in deiner Hand; nur an ihn selbst lege deine Hand nicht“ (Vers 12). Wir sehen dabei aber auch, dass Gott es regelmäßig zulässt, dass gerechte Menschen geprüft werden: „Der HERR ist in seinem heiligen Tempel, des HERRN Thron ist im Himmel. Seine Augen sehen herab, seine Blicke prüfen die Menschenkinder. Der HERR prüft den Gerechten und den Gottlosen“ (Psalm 11,4-5). Hiob war da keine Ausnahme. Hiobs *unverschuldetes* Leiden ermöglichte auch, dass er eine der wichtigsten Lektionen lernte, die ein Mensch jemals lernen kann!

Lassen Sie uns nun einige der Höhepunkte von Hiobs Prüfung ansehen. Hiob hatte „sieben Söhne und drei Töchter“ und sein Besitz umfasste „siebentausend Schafe, dreitausend Kamele, fünfhundert Joch Rinder und fünfhundert Eselinnen und sehr viel Gesinde“ (Vers 3).

Satans Angriff auf Hiob führte zum Tod seiner zehn Kinder und zur Vernichtung all seines Eigentums und Wohlstands. „In diesem allen sündigte Hiob nicht und tat nichts Törichtes wider Gott“ (Vers 22). Als Nächstes schlug Satan „Hiob mit bösen Geschwüren von der Fußsohle an bis auf seinen Scheitel“ (Hiob 2,7). Da wurde Hiob von Selbstmitleid erfüllt: „Warum bin ich nicht gestorben bei meiner Geburt? Warum bin ich nicht umgekommen, als ich aus dem Mutterleib kam?“ (Hiob 3,11). Trotzdem weigerte er sich, zu sündigen oder Gott Schuld zuzuweisen.

Die drei Freunde Hiobs – Elifas, Bildad und Zofar – kamen, „um ihn zu beklagen und zu trösten“ (Hiob 2,11). Sie boten aber nur wenig Trost! Elifas sagte: „Bedenke doch: Wo ist ein Unschuldiger umgekommen? Oder wo wurden die Gerechten je vertilgt?“ (Hiob 4,7). Zofar wies ihn zurecht: „Weißt du nicht, dass es allezeit so gegangen ist, seitdem Menschen auf Erden gewesen sind, dass das Frohlocken der Gottlosen nicht lange währt und die Freude des Ruchlosen nur einen Augenblick?“ (Hiob 20,4-5). Ähnliche Argumente machen den Großteil des Buches Hiob aus. Aber diese Argumente werden am Ende des Buches nicht nur von Hiob, sondern auch von Gott zurückgewiesen.

Während seines Leidens war Hiobs Einstellung beständig: „An meiner Gerechtigkeit halte ich fest und lasse sie nicht; mein Gewissen beißt mich nicht wegen eines meiner Tage“ (Hiob 27,6). Sein Vertrauen in seine

Urteilkraft schien unerschütterlich. Aber nur weil Hiob keine Sünde begangen hatte, hieß das nicht, dass seine Beziehung zu Gott vollkommen war oder dass seine fortgesetzte Treue bedeutete, dass sein Leben so immer weitergehen würde.

Es gab immer noch Dinge, die er zu lernen hatte. Er verlor den Sinn des Lebens aus den Augen und sah nicht, dass Gott möglicherweise einen berechtigten Grund dafür hatte, menschliches Leiden zu erlauben.

Auch wenn Hiob sich weigerte, Selbstmord zu begehen, bat er Gott, ihn einfach sterben zu lassen – er hatte eine Einstellung der Hoffnungslosigkeit. Gott antwortete ihm: „Willst du mein Urteil zunichte machen und mich schuldig sprechen, dass du Recht behältst? Hast du einen Arm wie Gott, und kannst du mit gleicher Stimme donnern wie er? Schmücke dich mit Pracht und Hoheit; zieh Majestät und Herrlichkeit an! Streu aus den Zorn deines Grimmes; schau an alle Hochmütigen und demütige sie! Ja, schau alle Hochmütigen an und beuge sie und zertritt die Gottlosen in Grund und Boden! Verscharre sie miteinander in der Erde, und versenke sie ins Verborgene, so will auch ich dich preisen, dass dir deine rechte Hand helfen kann“ (Hiob 40,8-14).



Hiob hatte sich beschwert, weil er keinen Grund darin sah, dass Gott das Leiden einer gerechten Person unter bösen Menschen zulassen sollte. Deshalb forderte Gott Hiob auf, eine Lösung anzubieten. Hiob hatte keine! In dieser Hinsicht unterschied er sich nicht von den Millionen heutiger Menschen, die sich darüber beschwerten, dass Gott nicht fair sei, aber auch keine machbare Lösung zu bieten haben.

Hiobs Gespräche ließen ihn erkennen, dass Gott weiß, was er tut und in der Lage ist, das zu vollenden, was er begonnen hat! Er antwortete Gott: „Ich erkenne, dass du alles vermagst, und *nichts, das du dir vorgenommen, ist dir zu schwer*. Wer ist der, der den Ratschluss verhüllt mit Worten ohne Verstand? *Darum hab ich unweise geredet, was mir zu hoch ist und ich nicht verstehe*. So höre nun, lass mich reden; ich will dich fragen, lehre mich! Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen. Darum spreche ich mich schuldig und tue Buße in Staub und Asche“ (Hiob 42,2-6).

Gott hat uns nicht alle Details für seinen Plan zur Beseitigung des Leidens und dessen Ursachen offenbart. Wir wissen nicht immer, warum Gott bestimmte Dinge zulässt und andere Dinge verhindert, da seine Gedanken und seine Wege so viel höher sind als unsere (Jesaja 55,8-9).

Hiob musste lernen, Gott selbst in schwierigen Zeiten zu vertrauen. Gott erwartet von uns, dass wir zu der gleichen Schlussfolgerung kommen!

Was stimmt mit unseren Regierungen nicht?

Von Jerold Aust

Demokratische Gesellschaften wählen ihre Wunschkandidaten, nur um dann enttäuscht zu werden, wenn diese ihre Versprechen nach der Wahl doch nicht halten. Warum scheint sich das nie zu ändern? Was ist das grundlegende Problem der menschlichen Regierungen?

Die Stadt New York hat schon seit Langem ein Problem mit Diplomaten der Vereinten Nationen, die parken, wo sie wollen und diplomatische Immunität anführen, wenn sie ihr Auto im Parkverbot abstellen. Diese Diplomaten haben in fünf Jahren mehr als 15 000 unbezahlte Strafzettel für Falschparker mit über 18 Millionen Dollar an unbezahlten Bußgeldern angehäuft.

Hier erleben wir im Kleinen, wie menschliche Regierungen oft schwach und ineffizient sind und was bei ihnen falsch läuft.

Raymond Fiman, Forschungsdirektor des „Social Enterprise Programs“ an der Columbia Business School und Edward Miguel, außerordentlicher Professor für Wirtschaft an der University of California, haben ein erhellendes Buch über die Wirtschaft und Regierungen mit dem Titel *Economic Gangsters: Corruption, Violence, and the Poverty of Nations* verfasst.

In ihrem Buch merken sie an: „Die zentrale Lektion aus den Strafzetteln für Falschparken bei den Diplomaten in der Stadt New York ist, dass die Reformer von Regierungsinstitutionen – ob es sich um kommunale Politiker oder um Stars der Weltbank handelt – sich bewusst sein müssen, dass ihre Wertvorstellungen und sozialen Normen ihre Versuche, eine Änderung zu bewirken, unterminieren können.“

Mit anderen Worten: *Angesichts einer allumfassenden Kultur der Korruption* wird eine Veränderung der Gesetze kaum ausreichen. Korruptes Verhalten prägt Kulturen maßgeblich und ist keine Kleinigkeit, *wenn es darum geht, ihm die Wurzel zu entziehen*“ (2008, Seite 120; alle Hervorhebungen durch uns).

Selbst in den besten Zeiten weckt menschliche Herrschaft geradezu das Bedürfnis nach höherer Weisheit. Die alten ägyptischen, assyrischen, babylonischen, persischen, griechischen und römischen Reiche sind alle, wie viele menschlichen Regierungen zuvor und danach, gefallen – und das aus gutem Grund.

Die Geschichte der Welt ist zum Großteil eine Chronik vom Versagen menschlicher Regierungen. Was haben all diese versagenden



Die alten Reiche Ägyptens, Babylons, Persiens, Griechenlands und Roms sind alle untergegangen – aus gutem Grund.

menschlichen Regierungen gemeinsam? Was ist das Problem der menschlichen Herrschaft?

Seit wann gibt es Regierungen?

Von Anfang an gab es irgendeine Form von Regierung. Als Adam und Eva im Garten Eden mit Gott wandelten, war er ihre Regierung. Danach haben Adam und Eva Kinder bekommen. Während sie die Kinder aufzogen, haben sie als Eltern die Regierung für ihre Kinder verkörpert.

Von 1. Mose bis zur Offenbarung gibt es kontinuierlich irgendeine Regierung – eine

schlechte Regierung, wenn sie von Menschen ausgeübt wird, oder eine gute Regierung, wenn Gott diese leitet.

Die Bibel zeigt auch auf, dass ein System der Selbstverwaltung im Rahmen des Gesetzes am besten funktioniert – zumindest wenn diese auf biblischen Prinzipien beruht (1. Korinther 11,31). Wenn sich alle auf der Grundlage von Gottes Gesetzen selbst regieren würden, wäre menschliche Herrschaft nicht nur problemlos verlaufen, sondern hätte auch Jahrhunderte überdauert.

Der biblische Bericht im Hinblick auf Herrschaft beschreibt, wie Gott Israel als deren König regiert hat, bis die Israeliten darauf bestanden, genauso wie ihre Nachbarländer von einem menschlichen König regiert zu werden (1. Samuel 8,4-7; 12,12). Gott gab ihnen, was sie verlangten. Doch er warnte sie auch ernsthaft davor, was ihnen bei einer menschlichen Regierung bevorstehen würde – die damit verbundene natürliche Schwachheit, die unberechenbare Kontrolle, die eine solche Regierung über sie ausüben würde, und die Verschwendung von Staatseinnahmen (8,11-22).

In Bezug auf Herrschaft unterwies Jesus seine Jünger wie folgt: „Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an“ (Markus 10,42). Die Herrscher jener Zeit, wie auch die heutigen Herrschenden, liebten es, ihre Untertanen zu dominieren, zu manipulieren und zu kontrollieren.

Wenn Sie die monarchischen Regierungen von Israel und Juda studieren, werden Sie feststellen, dass nur wenige von ihnen in Gottes Augen akzeptabel waren. Es hing alles von dem menschlichen Führer oder König ab.

In wenigen Fällen waren die Könige gerecht, wie z. B. David, Hiskia und Josia. Während ihrer Regentschaft lebten die Menschen in relativem Frieden und Wohlstand – auch wenn es trotzdem Probleme gab.

Aber der Großteil der Führer war böse, wie etwa Ahab und seine grausame Königin Isebel. Unter solchen Herrschern erlitt das Volk Missbrauch und Unterdrückung. In der Tat mussten sich gottesfürchtige Menschen sogar buchstäblich verstecken, um der Verfolgung und dem Märtyrertod zu entgehen (1. Könige 18,4; vgl. mit Sprüche 29,2).

Im Laufe der Geschichte gab es viel mehr eigennützige und missbräuchliche Herrscher als solche, die sich um eine gute Regierung ►

bemühten. Wenn man sich diese traurigen Belege ansieht, kommt die Frage auf, ob es nicht besser für Gesellschaften wäre, keine Regierung zu haben.

Kann die Gesellschaft ohne eine Regierung auskommen?

Es muss Regierungen geben, schon allein um Anarchie vorzubeugen. Regierung bedeutet aber mehr als die Abwesenheit von Anarchie. Sie bietet ihren Bürgern wichtige Dienste oder *sollte das zumindest tun*. Diktaturen, autokratische Führer oder sogar Oligarchien bieten Herrschaft, doch sie können den Menschen das Leben auch schwer machen.

Am Ende des Buches Richter sagt Gott, dass jeder das tat, was ihm recht erschien (Richter 21,25). Zu der Zeit gab es keinen menschlichen König in Israel. Die Menschen missbrauchten ihre persönlichen Freiheiten. Persönliche Freiheit kann sich in einer Gesellschaft schädlich auswirken, wenn sie nicht durch die Aufrechterhaltung einer Ordnung zum Wohle aller ausgeglichen wird.

Menschliche Gesellschaften brauchen einfach eine Regierung. Die Regierung dient unserem Wohl (1. Petrus 2,13-15) und sie wird das am besten tun, wenn sie sich auf Dienstleistungen und Opferbereitschaft konzentriert.

Der Schöpfergott, der die Neigungen und Schwächen des Menschen kennt, unterwies Israel darin, wie seine Könige eine gerechte Führung ausüben sollten. Er sagte über diese Könige:

„Wenn er den Thron seines Reiches besteigt, soll man ihm eine Abschrift von diesem Gesetz geben, das bei den Priestern aus dem Stamm Levi aufbewahrt wird. Er muss sie immer bei sich haben und täglich darin lesen, solange er lebt. So wird er lernen, Ehrfurcht vor dem Herrn, seinem Gott, zu haben und alle Ordnungen dieses Gesetzes genau zu befolgen. *Das wird ihn davor bewahren, sich für wichtiger zu halten als die anderen Menschen aus seinem Volk*“ (5. Mose 17,18-20; „Hoffnung für alle“-Übersetzung).

Gott befahl Israels Führern, sein Volk gemäß seiner heiligen, befreienden Gesetze zu regieren. Er wusste, dass sie, wenn sie darin versagen würden, gute Führerschaft zu erlernen und auszuüben, sich wie die Könige der umliegenden Nationen verhalten würden. Die anderen Könige waren egoistische, selbstsüchtige Autokraten.

Was ist das grundlegende Problem der menschlichen Herrschaft?

Warum versagen menschliche Regierungen? „Die Gesellschaft ist in jedem Zustand

ein Segen, die Regierung aber, selbst in ihrem besten Zustand, ist nichts als ein notwendiges Übel.“ Das war die Einschätzung des frühen amerikanischen Denkers und Revolutionärs Thomas Paine.

Ein Hauptproblem der menschlichen Regierungen ist, *dass sie menschlich sind*. Wenn Menschen sich nicht ihrer eigenen Menschlichkeit bewusst sind, können sie auch nicht sehen, warum menschliche Regierungen versagen. Die meisten Menschen können nichts jenseits ihrer menschlichen Natur erkennen. Sie gehen irrtümlicherweise davon aus, dass ihre menschliche Natur gut sei.

Jesus Christus hat im Hinblick auf die Menschen seiner Zeit dieses allumfassende Problem angesprochen: „An ihnen wird die Weissagung Jesajas erfüllt, die da sagt: Mit den Ohren werdet ihr hören und werdet es nicht verstehen; und mit sehenden Augen werdet ihr sehen und werdet es nicht erkennen. *Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt: Ihre Ohren hören schwer und ihre Augen sind geschlossen*, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, und ich ihnen helfe“ (Matthäus 13,14-15).

Unglaublicherweise verstehen die 6,8 Milliarden Menschen auf diesem Planeten nicht, was mit den Menschen nicht stimmt. Wir haben seit Jahrtausenden unter diesem Mangel an Verständnis gelitten. Die menschliche Natur ist laut der biblischen Offenbarung eine Mischung aus Gut und Böse. Jesus kannte das menschliche Herz. Er sagte: „Wenn nun ihr, *die ihr böse seid*, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten“ (Lukas 11,13).

Der Apostel Paulus hat offenbart, warum Menschen, auf sich selbst gestellt, weder Gott lieben noch seinen Anordnungen, den Zehn Geboten, gehorchen können: „Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; *denn es vermag's auch nicht*“ (Römer 8,7).

Vom Menschen ausgehend gibt es keine Möglichkeit, die Lücke zwischen Gottes Willen, seiner Lebensweise und seinen Gesetzen und der menschlichen Denk- und Handlungsweise zu überbrücken. Nur Gott kann solch eine Verbindung herstellen. Es ist Gott, der Vater, der die Menschen zu seinem Sohn Jesus Christus führt. Jesus wirkt dann in denjenigen, die der Vater berufen hat (Johannes 6,44).

Solange Gott nicht mit uns arbeitet und uns zu Jesus hinführt, werden wir in unserer schlechten Lebensweise fortfahren (Römer

1,20-25). Wir brauchen Jesu Hilfe beim Überwinden unseres Denkens und Handelns, das ohne Gottes Einfluss zum Bösen führt (Jeremia 17,9; Einheitsübersetzung).

Hier liegt die Schwäche der Menschen, die eine Regierung bilden. Es ist unsere Natur – unsere egoistische, selbstsüchtige und kurzsichtige menschliche Natur –, die den Niedergang von Nationen mit sich bringt.

Die Probleme der menschlichen Führung wurden vorhergesagt

Als die alten Israeliten einen König für sich forderten, hat Gott durch seinen Propheten Samuel klargestellt, dass das ernsthafte Folgen haben würde:

„Ihr müsst euch im Klaren darüber sein, welche Rechte ein König für sich in Anspruch nehmen wird. Er wird eure Söhne in seinen Dienst holen, damit sie für seine Pferde und Wagen sorgen und vor ihm herlaufen, wenn er ausfährt. Einen Teil wird er zu Hauptleuten und Obersten machen, andere müssen seine Felder bestellen und abernten, wieder andere Waffen und Streitwagen herstellen. Auch eure Töchter wird er an seinen Hof holen, damit sie für ihn kochen und backen und ihm Salben bereiten.

Die besten Felder, Weinberge und Ölbaumplantagen wird er euch wegnehmen und seinen Beamten geben. Von dem Ertrag eurer Felder und Weinberge wird er den zehnten Teil eintreiben und damit seine Hofleute und Diener bezahlen. Auch von euren Schafen und Ziegen wird er den zehnten Teil für sich nehmen. Eure Knechte und Mägde, eure besten jungen Leute und auch eure Esel wird er für sich arbeiten lassen.

Ihr alle werdet seine Sklaven sein! Wenn es so weit ist, würdet ihr den König, den ihr jetzt verlangt, gerne wieder loswerden. Dann werdet ihr zum Herrn schreien, aber er wird euch nicht helfen“ (1. Samuel 8,11-18).

Ein großes Problem der menschlichen Herrschaft ist, dass sie von Menschen ausgeübt wird! Es gibt aber auch noch einen anderen Faktor, der hier am Wirken ist und den nur wenige verstehen.

Hinter den Kulissen

„Solange es eigenständige Nationen mit großer Macht gibt, sind Kriege unvermeidbar“, schrieb der Physiker Albert Einstein. Warum führen menschliche Regierungen ihre Nationen so oft in den Krieg?

Die Bibel offenbart, dass es unterschwellige und geheimnisvolle Kräfte gibt, die hier auf Erden wirken. Sie können das selbst in Epheser 6, Vers 12 lesen. Da die Menschen dieser unsichtbaren Geistwelt gegenüber blind

sind, gehen sie davon aus, dass alle Probleme aus natürlichen menschlichen Beweggründen erwachsen.

Die Bibel zeichnet hier ein völlig anderes Bild. Sie offenbart, dass Satan der Teufel, der Anführer dieser unsichtbaren geistlichen Mächte, so machtvoll ist, dass die Bibel ihn als den „Gott dieser Welt“ bezeichnet (2. Korinther 4,4). Er ist derjenige, vor dem sich die Welt in Unwissenheit verbeugt. Die Bibel bezeichnet ihn ebenfalls als den, „der im Machtbereich der Luft regiert. Er ist der Geist, der in den Herzen derer wirkt, die Gott nicht gehorchen wollen“ (Epheser 2,2; „Neues Leben“-Übersetzung). In dieser Funktion beeinflusst er die Menschheit auf machtvolle Weise dazu, Böses zu tun.

Jesus Christus kannte die menschliche Natur und wusste, welchem Einfluss sie unterliegt. Sehen wir zum Beispiel, wie er seine selbstgerechten Ankläger zurechtwies: „*Ihr habt den Teufel zum Vater, und nach eures Vaters Gelüste wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er Lügen redet, so spricht er aus dem Eigenen; denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge*“ (Johannes 8,44).

Die Welt weiß nicht, was der menschlichen Natur und unseren vielen daraus resultierenden Problemen zugrunde liegt. Wenn die Menschen dies verstünden, wäre dieser Artikel überflüssig! Aber eines Tages werden alle Menschen das verstehen, nämlich zu der Zeit, wenn das Reich Gottes auf Erden errichtet und Jesus Christus das Denken der Menschen verwandelt wird (Hebräer 8,10-12; Römer 12,2).

Würde Gottes Regierung eine Verbesserung darstellen?

„Die beste Regierung . . . hat den Wunsch, die Menschen glücklich zu machen und weiß, wie man sie glücklich macht“, schrieb der englische Abolitionist und Parlamentsabgeordnete Thomas Babington Macaulay 1824. Wer könnte diese Aufgabe besser erfüllen – der Schöpfer des Universums oder menschliche Politiker?

Wir haben alle das Ergebnis menschlicher Regierungen erlebt. In welcher Weise würde eine Regierung unter Gott anders handeln? Erstens wäre Gottes Regierung viel besser für uns, weil Gott vollkommen ist (Matthäus 5,48). Es gäbe keine Abhängigkeit mehr von fehlerhaften Menschen!

Zweitens, Gott sorgt sich wirklich um uns. Er geht mit Menschen gemäß göttlicher Liebe und echter Fürsorge um (1. Johannes 4,7-10). Er hat schließlich seinen einzigen Sohn zum Wohle der Menschheit dem Tod überant-

wortet, damit wir leben können. Er hat ihn nicht gesandt, damit er uns verurteilen kann (Johannes 3,16-17).

Drittens wird Gott, wenn er die menschlichen Gesellschaften steuert, fair mit den Menschen umgehen, ohne Voreingenommenheit oder Vorurteile. In Jesaja 11, Verse 2-4 können wir über Jesus Christus, den zukünftigen König von Gottes Regierung auf Erden, Folgendes lesen: „Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören, sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande“ (Jesaja 11,3-4).

Jesus Christus, der als Mensch gelebt hat und gestorben ist, versteht all das, was wir durchmachen. Er hat es selbst erlebt (Hebräer 4,15)! Aus diesem Grund hat der Vater „alles Gericht dem Sohn übergeben“ (Johannes 5,22).

Viertens wird die Welt gemäß Gottes vollkommenem „Gesetz der Freiheit“ (Jakobus 1,25) regiert werden. Dieses Gesetz wird so genannt, weil es die Menschheit wirklich von dem Leiden, den Schmerzen und dem Kummer, die die Folge der Sünde sind, befreit. König David sagte über dieses Gesetz: „Das Gesetz des HERRN ist vollkommen und erquickt die Seele“ (Psalm 19,8). Der Gehorsam diesem Gesetz gegenüber wird unser Leben verwandeln.

Wir könnten diese Auflistung beliebig fortführen, aber Sie sehen sicher schon jetzt, wie das alles ablaufen wird. Gottes Regierung auf Erden über die Menschen wäre eine grenzenlose Verbesserung im Vergleich zu jeglicher von Menschen ausgehenden Regierung. Gott und Jesus Christus sind nicht politisch eingestellt. Wenn wir die Politik abschaffen und Gottes Gerechtigkeit, Weisheit und Vollkommenheit einfügen, dann haben wir das Rezept für eine Regierung, die die Welt wahrhaft verändern wird.

Wie menschliche Regierungen eines Tages abgelöst werden

Menschliche Regierungen setzen sich aus Menschen zusammen, die von Natur aus selbstsüchtig, trügerisch und machthungrig sind. Wenn man dann die Herrschaft zwei oder mehr Menschen überlässt, verschlimmert sich das Problem oft nur noch.

Gott sagt, dass wir unser Vertrauen nicht in Menschen setzen sollten, die alle ihre fehlerhafte menschliche Natur haben (Psalm 146,3). Menschen können unser Vertrauen in begrenzter Weise gewinnen. Aber nur Gott ist völlig vertrauenswürdig. Wir sollten auf keinen Fall so naiv und leichtgläubig sein, alles zu glauben, was Politiker versprechen.

Keine menschliche Regierung kann auf rechte Weise eine fehlerfreie und segensreiche Herrschaft ausüben, die dem Wohl aller Untertanen dient. Das ist der Grund, weshalb unser himmlischer Vater seinen Sohn Jesus Christus als König der Könige und Herr der Herren senden wird, damit er für immer die Regentschaft hier auf Erden übernehmen kann (Offenbarung 19,16).

Nach seiner Rückkehr wird Christus den Regierungen dieser Erde, ihrem Endzeitführer und der großen Konföderation von Armeen, die sich im Nahen Osten versammeln werden, ein Ende bereiten.

Zuerst wird er sie bei Harmagedon versammeln (Offenbarung 16,14. 16) – in der Nähe des Hügels Megiddo im nördlichen Israel. Dort wird er es Satan und seinen Dämonen gestatten, sie nach Jerusalem „zum Kampf am großen Tag Gottes, des Allmächtigen“ zu locken (Vers 14; vgl. Joel 4,9-16). Christus wird diese versammelten Streitkräfte besiegen. Und dann werden Satan und seine Dämonen selbst entfernt werden (Offenbarung 19,19 – 20,3).

Auf diese Weise werden die Mächte, die Gott Widerstand leisten, entfernt werden und der Weg für Christi herrliche Regentschaft des Friedens und Wohlstands frei gemacht werden.

Diese Regierung wird auf ewig Bestand haben. Wir brauchen uns da nur an die berühmte Prophezeiung über den kommenden Messias Jesus Christus aus Jesaja 9, Verse 5-6 zu erinnern: „Denn ein Kind ist geboren, der künftige König ist uns geschenkt! Und das sind die Ehrennamen, die ihm gegeben werden: umsichtiger Herrscher, mächtiger Held, ewiger Vater, Friedensfürst. *Seine Macht wird weit reichen und dauerhafter Frieden wird einkehren*. Er wird auf dem Thron Davids regieren und seine Herrschaft wird für immer Bestand haben, weil er sich an die Rechtsordnungen Gottes hält. Der Herr, der Herrscher der Welt, hat es so beschlossen und wird es tun“ (Gute Nachricht Bibel).

Die menschliche Natur ist es, was an menschlicher Herrschaft fehlerhaft ist. Weil wir selbstsüchtig, trügerisch und vertrauensunwürdig sind, sollte es uns nicht überraschen, dass unsere Regierungen ebenso handeln. Aber das wird sich ändern, denn Gott verheißt, dass er unsere Natur mit unserer uneingeschränkten Zustimmung zu einer verwandelt wird, die seiner liebevollen Herrschaft des Friedens und Wohlstands nachfolgt (Micha 4,1-7).

Möge Gott den Tag schnell kommen lassen, an dem seine vollkommene und alles verändernde Herrschaft über alle Nationen endlich ihren Anfang nehmen wird!

GN

Erleben wir das Ende der Dollar-Dominanz?

Von Darris McNeely

Wird der US-Dollar als Weltleitwährung bald ersetzt? Vor nur wenigen Jahren wäre die Ablösung des Dollars unvorstellbar gewesen. Die Finanzkrise nährt Forderungen nach einer Neuordnung des Währungssystems.

In der *Financial Times* in London wurden kürzlich Schlagzeilen veröffentlicht, die auf die anhaltende Schwäche des US-Dollars hinweisen. „Brasilien und China begutachten Pläne, den Dollar loszuwerden“ heißt die eine, „China greift die Vormachtstellung des Dollars an“, lautet eine andere. Bei einer anderen Schlagzeile war die Rede von der „Entdollarisierung der Welt und dem Ende der amerikanischen finanziell-militärischen Hegemonie“. Eine weitere hob den Mangel an Vertrauen in die amerikanische Führungsrolle im Finanzbereich hervor: „Der Dollar sinkt während [der amerikanischen Finanzminister] Geithner die Hoffnung auf einen Aufschwung begrüßt“ (Hervorhebung durch uns).

Es gibt also Warnungen, die über den Bug Amerikas abgefeuert werden. Viele wollen ein Ende der Ära des Dollars als weltweite Reservewährung. Falls das geschieht, wird sich Ihre finanzielle Welt für immer verändern.

Ist so etwas überhaupt möglich?

Die Vereinigten Staaten sind mittlerweile mit 10,6 Billionen Dollar die größte Schuldernation der Welt. Die Volksrepublik China ist mit US-Staatsanleihen im Wert von mehr als 800 Milliarden Dollar der größte Gläubiger der USA. Der chinesische Premierminister Wen Jiabao hat in diesem Jahr bereits öffentlich „Bedenken“ wegen Chinas Besitz von umfangreichen amerikanischen Staatsschulden geäußert. Dadurch ist China eng an Amerika gebunden, in guten und in schlechten Zeiten. China macht sich Sorgen, dass die US-Staatsanleihen und sonstigen Schuldverschreibungen viel an Wert verlieren werden, wenn der Dollar entwertet wird oder die Finanzkrise nicht bald ein Ende findet.



China, Russland und andere Nationen fordern die Schaffung einer neuen Reservewährung für den Welthandel. Damit wollen sie sich vor den Problemen schützen, die für sie auftreten, wenn die US-Wirtschaft in Schwierigkeiten gerät. Sie wollen auch den dominanten Einfluss Amerikas auf die Weltwirtschaft schmälern. Der Niedergang Amerikas und der Aufstieg Chinas passt zudem zu dessen geopolitischen Ambitionen.

Die Funktion des Dollars als Weltleitwährung zu beenden ist keine einfache Angelegenheit. Im Frühjahr schrieb das *Wall Street Journal* dazu: „Die technischen und politischen Hürden für die Implementierung von Chinas Vorschlägen [zur Schaffung einer neuen Weltleitwährung als Ersatz für den Dollar] sind enorm. Deshalb werden diese Vorschläge, auch wenn sie von anderen Nationen unterstützt werden, die Rolle des Dollars kurzfristig kaum verändern können.“

Zentralbanken auf der ganzen Welt besitzen mehr amerikanische Dollar und Dollar-Wertpapiere als Anlagen in irgendeiner anderen einzelnen Fremdwährung. Diese Reserven können dazu genutzt werden, die landeseigenen Währungen der Zentralbanken zu stützen“ („China Takes Aim at Dollar“, 24. März 2009).

Wie lange kann sich der Dollar halten?

Vor dem Dollar hat das britische Pfund Sterling die Grundlage der Weltwirtschaft gebildet. Es erforderte zwei Weltkriege und mehrere Jahrzehnte, bis sich der Weltstandard vom Pfund auf den Dollar verlagerte. Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges ist der Dollar die Weltleitwährung.

Auch wenn die gegenwärtigen Finanzprobleme, die in Amerika ihren Anfang nahmen, zu einer weltweiten Krise geführt haben, reicht das noch nicht aus, um Amerikas gegenwärtige Führungsrolle wirklich zu unterminieren. Das soll aber nicht heißen, dass so etwas nicht geschehen könnte oder eines Tages geschehen wird.

Die Schaffung einer neuen Weltleitwährung hängt davon ab, dass bestimmte Faktoren vorliegen. Analysten des privaten Forschungsunternehmens Stratfor haben diese Faktoren zusammengefasst:

„Was eine Welt jenseits des Dollars anbelangt, geht es um die Tatsache, dass eine Reservewährung nicht per Beschluss festgelegt wird, sondern sie etabliert sich von sich aus. Zwei Dinge sind für die Einführung einer Reservewährung erforderlich. Zum einen muss es eine ausreichende Liquidität zur Unterstützung eines weltweiten Systems geben. Dazu ist eine Zentralbank mit sehr viel Unabhängigkeit von staatlichem Einfluss erforderlich und die amerikanische Notenbank ist in dieser Hinsicht beispiellos. Nicht einmal die europäische Zentralbank kommt dem nahe.“

Zweitens muss die Wirtschaft, auf der die Währung basiert, groß genug sein, um Schwankungen zu verkraften, die von anderen Wirtschaftsräumen ausgelöst werden, die ihre Anleihen in großem Umfang aufkaufen oder

veräußern. Erneut sind die Vereinigten Staaten der einzige Wirtschaftsraum, der zurzeit diese Voraussetzungen erfüllt.

Ein wesentlicher Bestandteil für die Ablösung des US-Dollars wäre dabei eine umfassende Ablehnung amerikanischer Staatsanleihen als Kernelement der chinesischen Währungsreserven, was – nach der gängigen Meinung – den USA schwerwiegende wirtschaftliche Probleme bereiten würde. Aber bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass das nicht unbedingt der Fall wäre.

Zum einen ist ein umfassender Verkauf von amerikanischen Staatsanleihen nicht möglich. Jeder Verkäufer braucht einen Käufer. Die vorhandene Menge lässt sich daher nicht so schnell verkaufen. Zweitens würde eine solche Aktion den Wert dieser Wertpapiere ins Bodenlose absinken lassen und damit die Rücklagen vernichten, die sich die Chinesen über die Jahre erwirtschaftet haben. Die sogenannte ‚atomare Option‘ ist in Wirklichkeit keine echte Option“ („China’s Calculated Currency Rhetoric“, 25. März 2009).

China hat auch seine eigenen Probleme. Die wachsende Mittelklasse, die durch den Aufschwung in China entstanden ist, erlebt zurzeit Arbeitslosigkeit und finanzielle Einbrüche. Die kommunistische Partei kann sich keine Unzufriedenheit bei dieser Bevölkerungsgruppe leisten. Sobald Menschen sich an Materialismus gewöhnt haben, werden sie diesen nicht wieder aufgeben. Gegenwärtig ist es im Interesse Chinas, eine ausländische Macht (Amerika) zu beschuldigen. Dadurch wird die Aufmerksamkeit von hausgemachten Problemen abgelenkt.

China spielt damit aber auch klar ein gefährliches geopolitisches Spiel, indem das Land nach einer neuen Reservewährung ruft.

Was wären die Folgen für Amerikaner?

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs war der Dollar die vorherrschende Weltwährung. Für die meisten heute lebenden Amerikaner ist das die Welt, in die sie hineingeboren wurden. Das ist alles, was sie je gekannt haben. Amerikaner genießen aufgrund der Stabilität und des Wohlstands durch Amerikas vorherrschenden wirtschaftlichen Einfluss einen der weltweit höchsten Lebensstandards.

Was würde es also für amerikanische Konsumenten bedeuten, wenn der Dollar nicht länger die Reservewährung der Welt wäre?

Alles, was die Amerikaner importieren, würde teurer werden – alles. Die Amerikaner würden diese neue Währung erwerben müssen, um auf dem Weltmarkt Handel zu treiben. Die hohen Benzinpreise vom letzten Jahr würden da wie ein Sonderangebot aussehen.

Der Kreditmarkt würde einbrechen. Investoren würden sich von toxischen Vermögenswerten fernhalten und damit die Wirtschaft noch weiter bremsen.

Die amerikanische Notenbank würde noch mehr Geld drucken müssen, um die Kreditklemme zu bekämpfen, was höchstwahrscheinlich zu Hyperinflation führen würde. Man braucht da nur an die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg in Deutschland zu denken, als Schubkarren voller Geldscheine notwendig waren, um nur einen Laib Brot zu kaufen – wahrhaft keine erfreuliche Perspektive!

Die Macht und der Einfluss Amerikas auf die Welt würden ernsthafte Einbußen erleiden. Nur die wenigsten Menschen verstehen den Einfluss, den wirtschaftliche Faktoren bei der allgemeinen geopolitischen Entwicklung spielen. Die Stellung des Dollars in der Welt bedeutet großen Einfluss für die USA. Russland und China warten auf die Zeit, wenn sie selbst solche Macht ausüben können, wobei sie aber sicher auf Konkurrenz vonseiten der Europäischen Union stoßen würden.

Die großen Verlierer eines Niedergangs des Dollars wären unter anderem Japan und Lateinamerika. Weil sie so viele amerikanische Schulden übernommen haben, würden auch China und die ölreichen Staaten im persischen Golf große Verluste hinnehmen müssen. Auch Israel und Ägypten würden darunter leiden, weil sie dadurch viele der amerikanischen Hilfeleistungen verlieren würden. Was das an Folgen im Nahen Osten haben würde, ist ungewiss, aber Ägypten könnte dadurch destabilisiert werden.

Die Weltpolitik würde dadurch verändert werden. Das dann entstehende Machtvakuum würde Begehrlichkeiten wecken. Die EU, die von einem Verfall des Dollars profitieren würde, wäre sicher einer der großen Anwärter. Auch China würde zweifellos davon profitieren wollen, aber eine Reihe von Faktoren würde das erschweren. Nach dieser möglichen Zeit des Chaos würde sich sicher wieder Stabilität einstellen, sobald eine andere Macht sich als treibender Motor der Weltwirtschaft etablieren würde. Amerikas sonnige Tage wären dann aber vorbei.

Die amerikanische Lebensweise würde sich grundlegend verändern. Das Ende von billigem Benzin, niedrigen Zinsen und dem Schuldenmachen würde eine geringere Lebensqualität und höhere Steuern mit sich bringen. Was das für das Sozialgefüge der Nation bedeuten würde, ist ungewiss.

Dieser letzte Punkt bezieht sich auf den Charakter der Amerikaner. Haben sie die gleichen Eigenschaften, die einer früheren Generation dabei geholfen haben, die

Umbrüche während der großen Depression und des Zweiten Weltkriegs zu überstehen?

Verliert Amerika das Bewusstsein für seinen Führungsanspruch?

Diejenigen, die eine andere Welt schaffen wollen, sind zweifellos dabei, den Niedergang des Dollars und das Ende von Amerikas vorherrschender Rolle in der Welt herbeizuführen. In früheren Beiträgen haben wir bereits den prophezeiten Verlust von Amerikas „stolzer Macht“ angesprochen (3. Mose 26,19; Einheitsübersetzung). Während wir dabei meist zuerst an militärische Macht denken, sind auch wirtschaftliche Faktoren hier maßgebend. Wenn der Dollar seine Stellung als Reservewährung verlieren würde, würde das auch Amerikas führende Rolle in der Welt radikal verändern.

Zum einen würden Amerikas lähmende Auslandsschulden durch eine verminderte Fähigkeit, diese Last zu tragen, die Lage nur noch schlimmer machen. Nach einer gewissen Zeit würde das Land von denjenigen abhängen, die im Besitz seiner Schuldverpflichtungen sind und hätte nur noch wenig Bewegungsspielraum. Eine wirtschaftliche Versklavung durch andere Nationen wäre vorhersehbar.

Es ist jedoch unwahrscheinlich, dass dies sehr bald geschehen wird. China und mehrere arabische Staaten besitzen zu viele auf Dollar basierende Schuldverschreibungen, um so etwas zuzulassen. Wie bereits erwähnt, würden sie dabei zu viel verlieren. Zurzeit sind die USA immer noch zu groß, zu reich und zu mächtig, als dass diese Staaten den Niedergang Amerikas zulassen würden. Dafür steht auf der globalen Bühne zu viel auf dem Spiel.

Das bedeutet aber nicht, dass sich die Dinge nicht ändern könnten – und das vielleicht schneller als erwartet. Die Umstände müssen jedoch dafür geeignet sein.

Es wird nicht geschehen, bevor der Gott des Himmels es zulässt. Gott hat Amerika mit Reichtum, Macht und dem daraus folgenden Ansehen gesegnet. Er wird diese Situation dann ändern, wenn es seinem großen Zeitplan für alle Nationen entspricht.

Bis zum Eintreffen dieser Entwicklung haben wir noch unser Leben zu führen und unseren Weg mit – oder ohne – Gott zu bestimmen. Wir müssen Charakter entwickeln und eigene Fehler korrigieren. Wir haben noch die Tage, um die uns nahestehenden Menschen zu lieben und vor allem Zeit, Gott zu entdecken und zu erkennen, welche Aufmerksamkeit er den Details, die die Ewigkeit, die Geschichte und unser eigenes Leben betreffen, widmet. Lassen Sie uns das Beste aus der Zeit machen, die uns noch gegeben ist. **GN**



Selbstbeherrschung: Mit Gottes Hilfe bändigen wir unsere Natur

In unserer Artikelreihe über die Frucht des Geistes behandeln wir die Tugend Selbstbeherrschung. Die größte Herausforderung in unserem Leben ist oft das eigene Ich zu bändigen.

Von Don Hooser

Im Februar 2010 finden die olympischen Winterspiele in Vancouver statt. Für die meisten Athleten, die hoffen, sich dort erfolgreich gegen die Konkurrenz durchzusetzen, ist dies ein sehr schnell näherndes Datum! Sie wissen, dass man, um zu den Besten in der eigenen Sportart zu gehören, jahrelang trainieren muss.

Der Apostel Paulus hat das christliche Leben mit einem Wettkampf verglichen. Er schrieb:

„Ihr kennt das doch: Von allen Läufern, die im Stadion zum Wettkampf starten, gewinnt nur einer den Siegeskranz. Lauft so, dass ihr ihn gewinnt! Wer im Wettkampf siegen will, setzt dafür alles ein. Ein Athlet verzichtet auf vieles, um zu gewinnen. Und wie schnell ist sein Siegeskranz verwelkt! Wir dagegen kämpfen um einen unvergänglichen Preis.“

Ich weiß genau, wofür ich kämpfe. Ich laufe nicht irgendeinem ungewissen Ziel entgegen. . . Ich gebe alles für diesen Sieg und hole das Letzte aus meinem Körper heraus. Er muss sich meinem Willen fügen. Denn ich will nicht andere zum Kampf des Glaubens auffordern und selbst untauglich sein“ (1. Korinther 9,24-27; „Hoffnung für Alle“-Übersetzung).

In dem größten aller Wettkämpfe, dem Wettkampf ums ewige Leben, kann jeder zu den Gewinnern zählen. Es ist erfreulich, dass man nicht in Konkurrenz mit anderem steht. Im Gegenteil, wir sollten einander helfen und uns gegenseitig anfeuern!

Diejenigen, die den „unvergänglichen Siegespreis“ empfangen wollen, sollten sich einige Fragen stellen:

- Bin ich so entschlossen und eifrig wie ein olympischer Athlet?
- Studiere ich die Bibel so intensiv, wie ein Athlet sich darüber informiert, wie er in seiner Sportart erfolgreich sein kann?
- Konzentriere ich mich auf mein langfristige Ziel?
- Bin ich bereit, Opfer auf mich zu nehmen, um mein Ziel zu erreichen?
- Bin ich eifrig dabei, von meinem Trainer Ratschläge anzunehmen (durch das Gebet und das Bibelstudium)?

• Bin ich bereit, bis zum Ende durchzuhalten – die Ziellinie dieses Lebens zu überschreiten – und niemals aufzugeben (Matthäus 24,13)?

Wir können diese Fragen wahrscheinlich nicht jeden Tag mit einem „Ja“ beantworten. Doch wir müssen uns alle mit Sicherheit in diese Richtung bewegen. Das aber erfordert, dass wir uns selbst beherrschen – was den letzten Aspekt der „Frucht des Geistes“ darstellt.

Zuletzt erwähnt, doch nicht unwichtig

Paulus erstellte eine Liste von neun göttlichen Tugenden, die die Frucht von Gottes Geist darstellen – die innerlichen und äußerlichen Auswirkungen davon, dass der heilige Geist in uns wohnt. Es sind „Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung“ (Galater 5,22-23; Einheitsübersetzung).

Was für einen krassen Gegensatz stellt das im Vergleich zu der sündhaften Natur des Menschen dar, deren Eigenschaften Paulus in den Versen 19-21 beschrieben hat!

Ist die Reihenfolge der Auflistung der neun göttlichen Tugenden von Bedeutung? Die erste erwähnte Tugend, die Liebe, ist offensichtlich die wichtigste (1. Korinther 13,1-2, 13). Ist die Selbstbeherrschung daher die geringste Tugend, weil sie am Ende genannt wird? Vielleicht wird Selbstbeherrschung hier als Schlussstein aufgelistet – weil es sehr viel Selbstbeherrschung erfordert, die anderen acht Tugenden umzusetzen! Es erfordert schon allein viel Selbstbeherrschung, die eigene Zunge „im Zaum“ zu halten (Jakobus 1,23; 3,2). Vielleicht hat Paulus die Liebe und die Selbstbeherrschung hier als die beiden „Buchstützen“ für die ganze Liste gesehen.

Diese neun Tugenden wirken eindeutig gemeinsam in Kombination. Nehmen Sie zum Beispiel Langmut, was das Gegenteil von Ungeduld und einem aufbrausenden Verhalten ist. Viele Menschen werden von ihren Gefühlen bestimmt und können ihren Zorn nicht im Zaum halten. Ein Maßstab für menschliche Reife ist in der Tat die Kontrolle über die eigenen Emotionen. Oft genügt erlebt

man, wie Erwachsene sich zu unkontrollierten Wutanfällen hinreißen lassen.

Selbstbeherrschung durch Flucht

Wir alle erleben die Versuchung zu sündigen – unser ganzes Leben lang. Wenn wir Versuchungen begegnen, müssen wir, soweit wie möglich, danach streben, diesen zu entkommen – zu fliehen. Selbst wenn Sie glauben, über eine starke Selbstbeherrschung zu verfügen, sollten Sie sich in dieser Hinsicht keiner unnötigen Prüfung unterwerfen.

Uns wird zum Beispiel gesagt, dass wir vor bestimmten Dingen fliehen sollten: Wir sollen keinem „Fremden“ nachfolgen (jemandem, der uns mit Lügen verführen will), wir sollen der Hurerei entfliehen (wie das Josef entschlossen tat – 1. Mose 39,12), wir sollen dem Götzendienst entfliehen, der Geldgier und den „Begierden der Jugend“ (Johannes 10,5; 1. Korinther 6,18; 10,14; 1. Timotheus 6,10-11; 2. Timotheus 2,22).

Wir brauchen Selbstbeherrschung, um nicht nur die Dinge zu vermeiden, die völlig böse sind, sondern auch, um den Genuss guter Dinge im Übermaß zu vermeiden. Sprüche 25, Vers 16 warnt uns: „Findest du Honig, so iss davon nur, so viel du bedarfst, dass du nicht zu satt wirst und speist ihn aus.“

Es fehlt oft an der Zurückhaltung, aufzuhören, wenn es angemessen ist. Menschen essen zu viel, trinken zu viel, geben zu viel Geld aus und sind in vielen Dingen maßlos. Wir müssen unsere Begierden kontrollieren, statt zuzulassen, dass unsere Begierden uns kontrollieren. Übermäßiger Genuss kann zu Rauschzuständen und Süchten führen. Auf jeden Fall hat eine Person, die sich solchen Dingen hingibt, die Selbstkontrolle verloren.

Selbstbeherrschung bedeutet auch, dass wir sexuellen Versuchungen nicht nachgeben, ein Thema, das in der Bibel oft angesprochen wird. Tragischerweise nehmen die Normen für Moral und Anstand in der Gesellschaft rapide ab. Besonders sexuelle Sünden richten großen körperlichen, mentalen, emotionalen und geistlichen Schaden an (1. Korinther 6,13-20).

Wegen ihrer Lüste handeln selbst kluge Menschen auf dumme Weise. Sie brauchen da nur an die vielen prominenten Menschen zu denken, die dabei erwischt wurden, als sie ihre Ehepartner betrogen! Sie „herrschen“ möglicherweise über viele andere Menschen, versagen aber darin, ihr eigenes Leben zu beherrschen. Jesus sagte: „Wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, *der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen*“ (Matthäus 5,28; alle Hervorhebungen durch uns). Wir sollten diesbezüglich Hiobs Beispiel folgen: „Mit meinen Augen habe ich einen Bund geschlossen,

Manche Menschen, die Gott nicht kennen, haben einen relativ starken Charakter. Ihre guten Gewohnheiten sind vielleicht auf eine gute Erziehung und bestimmte Erfahrungen zurückzuführen. Vielleicht kommt dann noch eine eigene innere Entschlossenheit hinzu. Aber wir sollten das nicht mit irrigen Behauptungen der „New Age“-Bewegung verwechseln, die davon ausgeht, dass jeder Mensch tief im Innern eine gerechte Macht in sich trägt, die nur angezapft werden muss.

Paulus sagte ganz deutlich, dass der gewöhnliche menschliche Verstand nicht in der Lage ist, Gottes Gesetz gegenüber *völlig untertan zu sein* (Römer 8,7)! Wir brauchen daher eine „innere Kraft“, die nur von Gott kommen kann.

Jesus sagte: „Der Geist [die innere Haltung] ist willig; aber das Fleisch [die menschliche Willenskraft] ist schwach“ (Matthäus 26,41). Zum Beispiel hatten elf der Jünger Christi die Absicht, ihm treu zu bleiben, aber als die Bekanntschaft mit Jesus für sie zur Gefahr wurde, haben ihn alle verlassen (Vers 56).

Der Begriff „Selbstbeherrschung“ kann daher in einer gewissen Weise irreführend sein. Wirklich wirksame Selbstkontrolle besteht am Ende nicht darin, dass das Selbst sich selbst beherrscht. Wenn wir unserem Fleisch wirklich Herr werden wollen, brauchen wir Gottes Macht als Kontrollinstanz.

„Kraft aus der Höhe“

Kurz bevor Jesus in den Himmel aufstieg, sagte er seinen Jüngern, dass sie „Kraft aus der Höhe“ empfangen würden (Lukas 24,49). In der Tat, als 120 seiner Jünger zehn Tage später gemeinsam das jährliche Pfingstfest feierten, wurden sie plötzlich „alle erfüllt von

dem heiligen Geist“ und Gottes Kraft wurde auf eindrucksvolle Weise zur Schau gestellt (Apostelgeschichte 2,1-4).

Eine große Menschenmenge versammelte sich. Petrus erklärte allen, was ein Mensch tun muss, um Gottes Geist zu empfangen: „Kehrt um und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung seiner Sünden; dann werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen“ (Apostelgeschichte 2,38; Einheitsübersetzung).

Welche Vorteile bringt es, den heiligen Geist zu haben? Es gibt davon viele, doch von sehr

wichtiger Bedeutung ist, dass er uns zu *geistlichem Verständnis* befähigt. Er versetzt uns in die Lage, die Bibel *wirklich zu verstehen* (1. Korinther 2,9-11. 14).

Nachdem wir „geistliche Erkenntnis“ erlangt haben, müssen wir ihr „Selbstbeherrschung“ hinzufügen (2. Petrus 1,5-8; Einheitsübersetzung). Mit anderen Worten: Gottes Geist vermittelt die Charakterstärke, diese Erkenntnis in unserem Leben anzuwenden. In dem Maße, wie der Geist uns verwandelt, können wir auch zunehmend die „Frucht“ erkennen, die durch den Geist Gottes in uns geschaffen wird!

Jüngerschaft und Selbstdisziplin

Was ist das Ziel elterlicher Erziehung? Ein Ziel ist, Kindern *Selbstdisziplin* beizubringen. Diese Selbstdisziplin wird dann allmählich zu einer guten Gewohnheit, die sich im Laufe des Lebens als wertvoll erweisen wird.

Jesus Christus möchte, dass Sie sein Jünger werden und seine Disziplin annehmen. Er sagte: „*Wenn ihr euch nach meinen Worten richtet*, seid ihr wirklich meine Jünger“ (Johannes 8,31; „Neues Leben“-Übersetzung). Jesu Jünger zu sein bedeutet, dass wir Gehorsam auf der Basis von Selbstdisziplin lernen.

Jesus hat auch gesagt: „Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach“ (Lukas 9,23). Jesus hat hier weder Buße bzw. Asketismus noch ein mönchhaftes Leben gemeint. Aber trotzdem müssen wir unseren selbstsüchtigen Begierden eine Absage erteilen, um gemäß Gottes Willen zu leben.

Gott gewährt uns Entscheidungsfreiheit bei der Gestaltung unseres Lebens. Wenn wir ihn aber an unserem Leben teilhaben lassen, wird er uns auch ermächtigen, „das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen“ umzusetzen (Philipper 2,13).

Zwei Sprüche zeigen den krassen Unterschied zwischen einem Mangel an Selbstbeherrschung und deren unermesslichem Vorteil. Der eine Spruch sagt: „Eine Stadt mit eingerissener Mauer ist ein Mann, der sich nicht beherrscht“ (Sprüche 25,28; Einheitsübersetzung). Er ist ohne Schutz und zum Scheitern verurteilt. Der zweite Spruch sagt: „Ein Geduldiger ist besser als ein Starker und *wer sich selbst beherrscht*, besser als einer, der Städte gewinnt“ (Sprüche 16,32).

Mit Sicherheit waren wir unser eigener größter geistlicher Feind. Wir können aber daraus Ermutigung gewinnen, dass wir mit Gottes Hilfe diesen Feind besiegen können! Für jeden von uns gilt, über sich selbst zu herrschen, damit wir eines Tages mit Christus in seinem Reich herrschen können. **GN**



„Eine Stadt mit eingerissener Mauer ist ein Mann, der sich nicht beherrscht“ (Sprüche 25,28; Einheitsübersetzung).

niemals ein Mädchen lüstern anzusehen“ (Hiob 31,1; „Hoffnung für Alle“-Übersetzung).

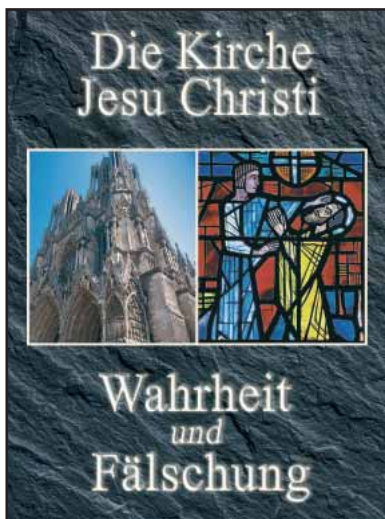
Ist Willenskraft etwas Machtvolles?

Das griechische Wort, das als „Selbstbeherrschung“, *egkrateia*, übersetzt wird, stammt von zwei anderen griechischen Begriffen ab – *en* und *kratos*. *En* bedeutet „in“ und *kratos* bedeutet „Kraft“ oder „Macht“. Aus diesen griechischen Wurzeln können wir sehen, dass *egkrateia* im Kern mit innerer Macht oder Kraft zu tun hat. Aber wessen Macht ist das?

Hat Jesus sein Wort gehalten?



Vor fast 2000 Jahren teilte Jesus Christus seinen Jüngern mit, dass er eine Kirche gründen wolle, die nie untergehen würde: „Die Pforten der Hölle [des Grabes] sollen sie nicht überwältigen“ (Matthäus 16,18). Er versprach ihnen, seiner Kirche immer beizustehen – „bis an der Welt Ende“ (Matthäus 28,20). Hat Jesus sein Wort gehalten?



Heute bekennen sich Millionen von Menschen zu Jesus und meinen, Teil der Gemeinde zu sein, die er gründete und die nach seiner Verheißung noch existieren soll. Was meinte Jesus eigentlich, als er sagte, er würde seine Kirche bauen? Meinte er damit das heutige Christentum mit seinen vielen Konfessionen und Glaubensgemeinschaften, die widersprüchliche Lehren vertreten? Unsere Broschüre *Die Kirche Jesu Christi: Wahrheit und Fälschung* hilft Ihnen bei der Suche nach Antworten auf diese wichtigen Fragen. Schreiben Sie an die untenstehende Anschrift, um Ihr kostenloses Exemplar zu erhalten.

GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09
53195 Bonn

TELEFON:

(0228) 9 45 46 36

FAX:

(0228) 9 45 46 37

E-MAIL:

info@gutenachrichten.org